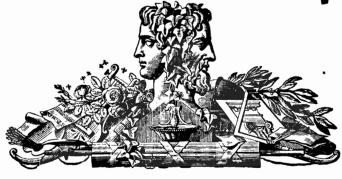
Theater-Figuro



Für Literatur, Kunst und Künstlerleben. Glfter Jahrgang.

Redacteur: Herrmann Michaelson.

№ 90.

Mittwoch, den 15. April.

1840.

Catharina von Sagan.

(Fortfegung.)

Als die Erbin bes großen Grundbesiges ihres Baters und ber Schonheit und mancher liebenswurdigen Eigenschaften ihrer Mutter, wurde sie zeitig das Biel der Bunsche vieler Fürsten und herren. Allein reizbar, leidenschaftlich und lebensfroh, den Genuß suchend und findend, war bei dem raschen Fluge der Phantasie und bei den überreichen Mitteln zur Realisation aller Bunsche, in dem Horzen der jungen Fürstin nicht der Sinn, nicht das Glud der hauslichkeit zum Bedurfniß geworden, und weit hinaus über den Kreis eines stillen Familienlebens Ichienen ihre Bunsche zu schweisen.

Darf man ben Nachrichten trauen, welche eine vornehme Dame, bie lange Jahre hindurchdas Band ber innigsten Freundschaft mit ber ver-

ewigten Bergogin verband, wirdergefchrieben bat, fo foll ein bamals junger, Bleiche Eigenschaften und abnliche Gefühle mit ber Prinzeffin Biron von Curland theilender, liebensmurdiger Pring aus einem hoben regierenben Saufe im Befit ihres Bergens gemefen fein, die Politik und anderweitige außerliche Berhaltniffe verhinderten aber ein eheliches Bundniß. Getaufchte Soffnungen und nicht realifirte Plane follen eine merkwurdige Ber: anderung in bem jugendlichen Gemuthe ber fconen Pringeffin Catharina veranlagt haben. Es wendete fich nun der leicht empfängliche Sinn berfelben nach andern Gegenständen, ju tenen ihre Reigung nicht fo fest bebingt als zu bem Gegenftande ihrer Bahl maren. Uls ber oben ermähnte liebensmurbige und lebensfrohe Pring, ben bie Nachrichten jener Dame febr beutlich bezeichnen, fieben Sahr fpater, in truben Octobertagen, auf bem Bette ber Ebre fiel, mar unfre Pringeffin nicht allein ichon burch ben Tod ihres Baters in ben Befitz bes Bergogthums und vieler Berrichaften und Schlöffer gelangt, fondern fie hatte auch binnen Diefem Beitraum ichon gweimal wieber ben gefchloffnen Bund, wie man behauptet, aus eignem Untriebe getrennt. Bum erftenmale vermablte fie fich mit bem Pringen Julius Budwig Rohan Guemenée aus einer fürstlichen Familie in Frankreich, die zu ben fogenannten Princes étrangers gehorte, und ber als ein Cabet bes uralten Saufes, außer feiner annehmlichen Verfonlichkeit nur feinen Degen und einige entfernte Unfpruche auf bas Bergogthum Bouillon, ben Borgugen und Reichthumern feiner Gemablin entgegen ju fegen vermochte. einer, bem Unscheine nach anfangs gludlichen Che, murbe biefelbe im Sabre 1805 burch Scheidung aufgeloft, und Diefer Pring ift im Sabre 1837 als faiferl. öfterreichischer General außer Dienst gestorben. Bald barauf vermahlte fich die Bergogin jum zweitenmale, und zwar mit bem ruffischen Fürsten Bafilei Trubentoi, ein mit fast fturmischer Lebhaftigkeit begabtes Mitglied jener mit dem Sause Romanoff verwandten, fürstlichen Familie. Bie fich biefe zweite Bahl nur auf außerliche Borzuge grundete, beweift febr beulich ber Umftand, bag ber geschloffene Bund nur Tage, nicht Jahre gabite.

(Schluß Morgen.)

Bunte Perlen.

In Condon giebt es achtzig Pfennigblatter. Davon bandeln vier über Theater, eins vom Mäßigkeits-Vereine, und 5 find unfittlicher Tendenz. (Alfo formlich tolerirt!)

Analli Bonbons.

Berlin ist überreich an großen Geistern. Wer's nicht glauben will, überzeuge sich durch ben Wohnungs-Anzeiger. Man findet in Berlin: 8 Schiller, 3 Wieland, 1 Herder, 5 Leffing, 27 Korner, 5 Woh, 9 Kleift, aber nur einen Jean Paul und — gat feinen Gothe!

Gehr hubsch ift ber Wig eines Arztes, welcher ausgegattert haben will, daß Schielen und furz Gesicht von der Gewohnheit famen, Buchersens dungen der Buchhandler nur von der Seite aufzuschneiden, und so lefen zu wollen, um sie bequem wieder zurückschiefen zu konnen.

Aritisches Portefenille.

Um 13. Bum erstenmal: Der fterbende Brautigam. Schaufpiel in 5 Uften, nach einer Erzählung ber Fr. Soutie, bearbeitet von Robert Burfner.

Es ift fchlimm, wenn einmal ein Recenfent über ben andern tommen foll! Bumal, wenn beide an demfelben Orte leben! Wie auch der friftifirende Recenfent über den Dichtenden urtheilen moge, wieviel Muhe er fich auch gabe, um nur möglichit unbefangen und gerecht ju ericheinen, wie ihm auch anderweis tig einige Competeng zugetraut mare - er wird bei ben meiften Stimmen boch far partheilich gelten muffen. Bollt er bem Recenfenten: Stud großes Lob - fo geschieht's aus Collegialitat; fahrt er ihm in bie Parade und zerzauft's tuchtig, fo ift's Cliquengeift und Mutor= Reid! Und doch muß das Stud fritifch verar: beitet werden! Gine recht fatale Situation! - Die meiften, öffentlichen Beurs theiler fühlen gleich vornweg ben Drang, ebenfalls zu verfuchen, mas andere ih: nen täglich bieten. Es wachft biefer Drang mit der Beit, und fcmillt fo machtig an, daß ihm nur durch eine andere Stromung, d. h. durch die ber Recenfenten-Gefühle in die Feder und weiter bis auf die Buhne, ein Damm gefest werden kann. Man macht Gift durch Gift wirkungslos - fo auch meift biet - Baffer gegen Baffer. Da fommt denn manchmal eine zweite Gund: fluth heraus. Doch tauchen darunter auch Gestalten auf, die noch in Rebel fcmimmen, die felber bem durchbringenoften Blick nicht flar find, weil fie fich felber noch nicht flar geworben, Die, fatt vorherrschender Dbject vitat, auf ben ersten Moment des Schöpfere Subjectivitat erkennen laffen, aus benen aber der erfahrene Bufchauer bald erfieht, daß innerer, gestaltungsfähiger Lebensteim ba ift, der fich aber erft aus dem Embryo logringen muß. Das durfte mit dem "fterbenben Brautigam" ber gall fein. Wer bem literarischen Thun bes Berfoffere überhaupt einige Mufmertfamteit gefchenet, burfte ihn, fast ohne Ramens-Rennung, aus dem Schaufpiel herausfinden. Das Streben, überall originell fein zu wollen, wodurch man aber oft bigarr wird, leuchtet scharf hers vor, und hat auch wirklich felbft in biefem Erftlinge : Produkte ichon mehrere, fehr anfprechende Driginal- Einzelnheiten erzeugt. Inbeffen fehlt boch meift bas, felbft einem dramatifchen Dichter : Genie erft durch Uebung erreichbare Ge-Schick scenischer Bufammenftellung; es fehlt ferner, mas einem jungen Dichtet gern zu verzeihen ift, die Energie, über nicht gang uble, lange Sentengen einen biden Strich gu machen, durch welche Unterlaffungefunde furchtbare Breiten, gang befonders durch eine Menge langer, theils gang überflußiger Monologe, ents ftanden find. Dagegen find, ben Ernft ber Sandlung fchattirend, fomifche Ge-

genfage recht hubich erfunden und hingestellt, wie g. B. die Doppel-Ueberrafdungs-Scene im 2. Uft, welche auch Buhnen : Gefchick verrath. Das Berfehltefte an bem Gangen ift jedenfalls die Charafterzeichnung. Biel Confequeng ift brin, mas auch zu loben. Doch gewinnt offenbar bas Feld der Charafteris flif überhaupt durch Diefe Charaftere - nichts. Gie find Die erfte, bramatifche Lebensbedingung. Goll blos bas allgemeine Thema, abgehandelt werden, zu melden Berkehrtheiten die Uffenliebe eines narrifchen Baters eine überspannte Narrin von Tochter verleiten fann - mas ift damit Reues fur ben Bereich ber Runft gewonnen? Solche Themata find schon anderweitig und beffer behandelt Soll aber die Saupttendeng barin bestehen, wozu ein Madchen fabig fei aus Leibenschaft, nur um ihrer felbft megen geliebt gu fein - fo mußte einem folden Streben boch wohl ein ebleres Treiben, eine innere Gefühlewelt gum Grunde liegen; es muß ber ausubende Gegenstand biefer Liebe aller Aufopferuns gen, aller Rampfe werth fein, - indeffen wir, gang umgekehrt, natalie wie ein mehr, ale hochft verzogenes Rind fich gebehrben feben, und in dem Impule bagu einen Taugenichte, einen Lanbfircicher, einen Wechfelverfalfcher erblicken, ber am Ende fogar noch ben Sieg bavon tragt. Much bas macht auf ben Buschauer feinen guten Gindrudt. Ich will nicht eben hier bem fogenannten Gieg ber poes tifchen Gerechtigkeit bas Bort reben; wird ja boch im Leben bet Gute fo oft vom Bofen übermunden - alfo auch auf der Buhne. Dur muß es nicht auf ber einen Seite eine gar fo fchreckliche und bumme Betrugerei, auf ber andern bagegen eine eben fo unglaubliche Stupiditat fein, welche bas bewirkt. Ueber. haupt bleiben bem Bufchauer, nach bem Schlug, wie er vorliegt, wie er aber in Soulies Stoff nicht ift, noch eine Menge von Fragen übsig.

Es mochte ben darftellenden Runftlerinnen der Ratalie überall leicht werden, einzelne Effette ju machen. Gine formliche Bestaltung wird das Bild darum nicht gewinnen, weil gerade mit der machsenden Pragnang das Intereffe daran fallt. Demoiselle Hildebrand hatte fich mit der Parthie piele, anerfennenswerthe Muhe gegeben, trug aber boch mohl ichon viel ju ftark auf. - Berr von Perglag, nicht durchweg ficher genug fur eine fo volum: ninofe Parthie, ericien Unfange nicht fo animable besperat, ale es folche Menichen noch immer zu fein pflegen, die eben von dem letten, verungluckten Gludewurf tommen. In den letten Aften traf er das Doppelfpiel beffer. Much Diefer Charafter hat viel Sonderbares, Doch ift, wie ihn ter Dichter einmal angelegt, auf folche Rechnung Manches ju ftellen, und auch ju glauben. - Gin, in fein verzogenes Rind verliebter Rarr, wie Frivion, floft und alle Tage auf. Das Bild ift treffend und lebensmahr. Berr Schramm that ihm überall sein Recht. — Sehr wacker, ganz liebe Natur, war Herr Duien als verliebter Bauernbursche. — herr Edmüller brachte in seinen Dottor Morin viel fomifche Birtung; Doch erfchien er mir außerlich ju markifdreierifd. Da ber Dichter am Orte lebt, ift jedoch ju vermuthen, bag er ibn fo gezeichnet munichte. - Graf Bondamp (Berr Ditt) verfcmin= bet gleich nach bem Duell aus bem Stud, ju beffen Dlangeln es auch gehoren Durfte, daß, über das Weitere nach dem Duell, der Bufchauer gang im Dunfeln bleibt. Gine folde Todtfchlager=Gefchichte bleibt aber im Ceben nicht fo gant obne Folgen!

herrmann Michaelfon.